

Schleswig - Holstein

Georg-Eckert-Institut
für intern. ktonale Schulbuchforschung
Braunschweig
-Bibliothek-

LEHRPLAN
HAUPTSCHULE
GESCHICHTE
KLASSE 9

Georg-Eckert-Institut BS78



1 146 498 4

tt/9956

V SH
9(1976)

schon billig

Zug.-Nr. 3566 / 77

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
-Bibliothek-

LEHRPLAN
HAUPTSCHULE
GESCHICHTE
KLASSE 9

Georg-Eckert-Institut BS78

1 146 498 4
2566/77

1979/80 auch möglich

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorbemerkung	3
Der Erste Weltkrieg und die Revolutionen	5
Geschichte Deutschlands zwischen den Kriegen	7
Der Zweite Weltkrieg: Entfesselung und Ergebnisse	10
Deutschland im Spannungsfeld der Weltmächte	12
Die Dritte Welt	14

Z-V SH
H-G (1976)

Vorbemerkung

Im Geschichtsunterricht des 9. Schuljahres wird die Gegenwart erreicht. Beziehungsraum der Betrachtung ist die gesamte Welt. Dieser Wechsel von einer bisher vorwiegend europazentrierten zu einer universalen Sicht verschärft das ohnehin schwierige Auswahlproblem.

Bei dem Entschluß, Deutschland in den Mittelpunkt zu stellen, spielt neben der Selbstverständlichkeit, daß der Schüler die Geschichte Deutschlands kennenlernen soll, auch die Tatsache eine Rolle, daß gerade am geteilten Deutschland in überschaubarer Weise universale Geschichtsbetrachtung möglich ist. Die Behandlung der Deutschen Frage führt darüber hinaus beispielhaft zu der Einsicht, daß Gegenwartsanalysen der historischen Dimension bedürfen. Neben dem mit der Deutschen Frage verbundenen Ost-West-Problem soll dem Schüler das weltpolitisch bedeutsame Nord-Süd-Gefälle bei der Behandlung ausgewählter Entwicklungsländer bewußt werden.

Schließlich sei auf einige Grundsätze hingewiesen, die bei der Konzeption der Lehrpläne für die Klassen 8 und 9 weitgehend berücksichtigt wurden:

Die Pläne streben kein „geschlossenes“ Curriculum an, das den Unterricht bis in Einzelheiten vorprogrammiert, sie enthalten aber curriculare Elemente. Als solche sind anzuspochen:

1. Die jeweils vorangestellte „Begründung der Unterrichtseinheit“: Sie kennzeichnet den didaktischen Ort und weist damit auf allgemeine Zielvorstellungen hin, die im Unterricht verwirklicht werden können.
2. Die Formulierung und Aufgliederung der Arbeitsthemen: Sie enthalten, ohne daß eine Ausformulierung vorgenommen wurde, Stoffziele, welche die Stoff- und Lernorganisation betreffen und für die praktische Unterrichtsgestaltung wirksam sind. Die Arbeitsthemen berücksichtigen die schulartspezifischen Anforderungen und Möglichkeiten.
3. Die den Arbeitsthemen zugeordneten Lernziele: Sie sind in der Regel als „Qualifikationen“ formuliert. In dieser Form zielen sie ab auf
 - Denk-, Verstehens- und Urteilsakte im Umgang mit Geschichte und
 - methodisch-instrumentale Fertigkeiten und Verfahrensweisen.

Qualifikationen kennzeichnen damit das in einem Gegenstand (Arbeitsthema) enthaltene Lernbare. Sie erlauben zwar keine Zuordnung bestimmter Inhalte, stehen aber in Beziehung zu den jeweiligen Arbeitsthemen des Lehrplans. Qualifikationen sind daher auf andere Inhalte und Gegenstände übertragbar.

Die Entscheidung, Lernziele als Qualifikationen zu formulieren, ergibt sich aus der Zielvorstellung eines Geschichtsunterrichts, der neben Wissen vor allem die Vermittlung von Fertigkeiten und Fähigkeiten bezweckt, damit die Schüler mit wesentlichen Informationsträgern umgehen können, das Lernen lernen, Einsichten gewinnen und problem-lösendes Verhalten üben. Auf diesem Wege soll dem Schüler die historische Dimension seiner Existenz sichtbar werden.

Der Lehrplan ist nicht identisch mit Unterricht und Unterrichtsprozeß, wohl aber ist er ein Instrument zur Einleitung von Lernprozessen. Er legt deshalb weder die Verfahrens-

weisen noch die unterrichtsbezogenen Stoffanordnungen, Medien und Stundenziele fest, wohl aber erleichtert er die Planung; er gibt damit Raum für Kreativität und individuellen Stil im Unterricht.

Der Lehrplan vernachlässigt nicht das Wissen von Daten, Fakten, Zusammenhängen usw., erschöpft sich aber nicht in stofforientiertem Pensumdenken. Es kommt mehr darauf an, was die Schüler wissen, insbesondere, wozu sie nach erfolgtem Lernen fähig sein sollen. Der Geschichtsunterricht bedient sich nicht nur der chronologisch-genetischen, sondern auch anderer Zugriffe auf Inhalte (Längsschnitt, Vergleich, regressives Verfahren). Er vermeidet dadurch Einseitigkeit in der Betrachtungsweise. Die Vermittlung eines universal-historisch-chronologischen Orientierungsschemas wird durch den Wechsel in den Verfahrensweisen nicht beeinträchtigt.

Jeder Unterrichtseinheit sind Zeitrictwerte beigegeben; sie sind als Hinweise auf die Gewichtung zu verstehen. Die Summe der Zeitrictwerte (50 Stunden) entspricht etwa zwei Dritteln der im Schuljahr zur Verfügung stehenden Geschichtsstunden. Das freie Drittel sollte nicht etwa mit zusätzlichen Einheiten angefüllt werden; es soll vielmehr eine vertiefende, den Lernfähigkeiten der Hauptschüler entsprechende Bearbeitung einzelner Arbeitsthemen ermöglichen. Unterrichtseinheiten, in denen solche Schwerpunkte gebildet werden, sind um eine angemessene Anzahl von Stunden aus dem freien Drittel zu erweitern.

1. Der Erste Weltkrieg und die Revolutionen

Zeitrictwert: 10 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Der Erste Weltkrieg und die Revolutionen kennzeichnen den Beginn einer neuen Epoche (Zeitgeschichte). Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme sind seither in verstärktem Maße weltweit verflochten.

Lernziele

Arbeitsthemen

Das Aufeinandertreffen moderner Industriestaaten und seine Auswirkung beschreiben können.

Das Jahr 1917 als geschichtlichen Wendepunkt erkennen können.

Ursachen eines historischen Prozesses (hier: der russ. Revolutionen) erkennen und den Verlauf gliedern können.

Planung und Durchführung einer Revolution beschreiben können (hier: der Oktoberrevolution).

Errichtung der kommunistischen Herrschaft als Beseitigung parlamentarisch-demokratischer Ansätze erkennen und verstehen können.

Auswirkungen im Inland und aufs Ausland erkennen können.

1.1 Der erste große Krieg der Industrienationen:

Aufbruch im August 1914,

Haltung der sozialistischen Parteien in Deutschland und in Frankreich, neue Technologien prägen das Kriegsbild,

Hunger und Krisenstimmung in den kriegführenden Ländern.

1.2 Weltwende 1917:

1.2.1 Kriegseintritt der USA

1.2.2 Die bürgerliche Revolution in Rußland:

Modernitätsrückstand im Zarenreich (verspätete Bauernbefreiung, geringe Industrialisierung),

Bestrebungen der Sozialrevolutionäre, Bolschewiki, Anarchisten, Revolutionen von 1905 (Räte, Duma, Agrarreformen) und Febr. 1917 (Prov. Regierung zwischen Duma und Sowjet).

1.2.3 Die Oktoberrevolution:

Lenins Rückkehr,

Machtergreifung der Bolschewiki in Petersburg,

Bürgerkrieg,

Dekrete des Rates der Volkskommissare,

Errichtung und Organisation des Sowjetstaates.

*Lernziele**Arbeitsthemen*

Ursachen und Wirkungen eines historischen Ereignisses (hier: Deutsche Novemberrevolution) nennen können.

1.3 Die deutsche Novemberrevolution:
Erschöpfung in der Heimat und an der Front;
Demokratisierungsbestrebungen politischer Parteien,
Wilsons 14 Punkte,
Ersuchen der Mittelmächte um Waffenstillstand,
Parlamentarisierung der Monarchie, von der Matrosenmeuterei (Kiel) zur Novemberrevolution,
Ausrufung der Republik,
Rat der Volksbeauftragten.

2. Geschichte Deutschlands zwischen den Kriegen

Zeitrichtwert: 12 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Die Unterrichtseinheit zeigt die Chancen und das Scheitern der ersten deutschen parlamentarischen Demokratie sowie den Charakter der nationalsozialistischen Diktatur. Damit schafft sie Grundlagen für das Verständnis der Neugestaltung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Lernziele	Arbeitsthemen
<p>Verschiedene republikanische Systeme miteinander vergleichen können.</p>	<p>2.1 Die Weimarer Republik — Chancen und Scheitern</p> <p>2.1.1 Räterepublik oder parlamentarische Republik: Struktur beider Modelle, Bürgerkrieg (Spartakusaufstand), Nationalversammlung.</p>
<p>Erkennen einer Verfassungsstruktur; aus einer Verfassung auf Möglichkeiten der politischen Mitwirkung schließen können; Gefahren erkennen, die in Verfassungen begründet liegen können.</p>	<p>Die Weimarer Reichsverfassung: Verfassungsorgane und ihre Funktion, plebiszitäre und präsidentiale Kompetenzen als Gegengewichte zur Parlamentsvollmacht.</p>
<p>Politische und wirtschaftliche Folgen einer harten Friedensregelung erkennen.</p>	<p>2.1.2 Der Versailler Vertrag und seine Auswirkungen: Reparationen, Inflation, Krisenjahr 1923.</p>
<p>Verschiedene Formen der Revisionspolitik voneinander unterscheiden und sie bewerten können.</p>	<p>Revisionspolitik der Reichsregierungen: Abbruch des Ruhrkampfes, Dawesplan, Locarno, Eintritt in den Völkerbund, Youngplan.</p>
<p>Wirtschaftliche und soziale Veränderungen erkennen und deren Folgen aufzeigen können.</p>	<p>2.1.3 Die Weltwirtschaftskrise: Wirtschaftliche und kulturelle Blüte in den sog. „Goldenen Zwanziger Jahren“, Krisenanfälligkeit in der Landwirtschaft, dem Handwerk und der Industrie, die Landvolkbewegung in Schleswig-Holstein.</p>

Lernziele	Arbeitsthemen
<p>Internationale Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaften und deren mögliche Folgen erkennen.</p>	<p>Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom internationalen Kapitalmarkt, Depression und Arbeitslosenproblem, Brünnings Lösungsversuch: die deflationistische Wirtschaftspolitik.</p>
<p>Das Verhältnis zwischen politischen Systemen und ihren Gegnern beurteilen können.</p>	<p>2.1.4 Gegner der parlamentarischen Republik von links und von rechts: Antidemokratisches Denken in der Bevölkerung, insbes. in der Exekutive (Beamtenschaft und Reichswehr) und in der Judikative (Richterschaft).</p>
<p>Abhängigkeit eines demokratischen Staates von der Verfassungstreue der Bürger, namentlich der Beamten und Soldaten, aufzeigen können.</p>	<p>Der Nationalsozialismus: seine Ideologie (radikaler Nationalismus, Rassismus/Antisemitismus, Führerprinzip), Methoden des politischen Kampfes (Organisation und Propaganda), die NSDAP — eine Partei des unzufriedenen Mittelstandes, ihr Anwachsen unter den Bedingungen der Weltwirtschaftskrise.</p>
<p>Grundsätze der nationalsozialistischen Ideologie nennen und politische Konsequenzen ableiten können.</p>	<p>2.1.5 Das Ende der Weimarer Republik: Wirtschaftliche und soziale Sonderinteressen lassen die Große Koalition zerbrechen, Präsidialregierungen (Abhängigkeit des Reichskanzlers vom Vertrauen des Reichspräsidenten; zunehmende Radikalisierung.</p>
<p>Faschismus als Gefahr für die parlamentarische Republik erkennen.</p>	<p>2.2 Die Herrschaft des Nationalsozialismus</p>
<p>Erkennen, wie Ablehnung politischer Verantwortung zu einem Machtvakuum führt, das von Gegnern der parlamentarischen Republik ausgefüllt werden kann.</p>	<p>2.2.1 „Machtergreifung“ und Monopolisierung der Macht: 30. Januar 1933, Reichstagsbrand und Aufhebung von Grundrechten,</p>
<p>Die Taktik der allmählichen Okkupation von Entscheidungsstellen beschreiben können;</p>	
<p>Möglichkeiten erörtern können, totalitären Machtanspruch zu erkennen und abzuwehren.</p>	

*Lernziele**Arbeitsthemen*

Gleichschaltung (Ausrichtung aller Organe und Organisationen auf den nationalsoz. Staat),
Verbot demokratischer Parteien,
Auflösung der Gewerkschaften,
Legalisierung des politischen Mordes (nach dem Röhm-„Putsch“),
SS, Gestapo und Konzentrationslager,
„Führer und Reichskanzler“
(Staatsoberhaupt, Regierungschef, Parteivorsitzender, Oberbefehlshaber der Wehrmacht),
Führerkult,
Politische Propaganda als Führungs- und Verführungsinstrument.

3. Der Zweite Weltkrieg: Entfesselung und Ergebnisse

Zeitrictwert: 7 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Der vom nationalsozialistischen Deutschland entfesselte Krieg weitete sich zum Weltkrieg aus und führte weltweit zu machtpolitischen und territorialen Veränderungen. Die daraus sich ergebenden Probleme wirken bis in die Gegenwart fort.

<i>Lernziele</i>	<i>Arbeitsthemen</i>
Einsicht gewinnen in den Ursachenzusammenhang zwischen ideologisch bestimmter Zielsetzung und außenpolitischem Handeln.	3.1 Hitlers außenpolitisches Programm: Revision des Versailler Vertrages, Schaffung eines „Großdeutschen Reiches“, Gewinnung von „Lebensraum“.
Ursachen hegemonialer Aggressionen darlegen können; Gefahren der weltweiten Eskalation lokaler Auseinandersetzungen aufzeigen können.	3.2 Die Verwirklichung: Vertragsbrüche (Einführung der allg. Wehrpflicht, Einmarsch in die entmilitarisierte Zone), „Heim-ins-Reich-Politik“ (Anschluß Österreichs, Sudetenkrise), Erweiterung des „Lebensraumes“ (Zerschlagung der „Rest-Tschechei“). 3.3 Hegemoniale Aggressionen in Europa und in Ost-Asien: Die polnische Frage und der Hitler-Stalin-Pakt, der europäische Krieg, Ausweitung zum Weltkrieg, Besatzungspolitik und Widerstand in den besetzten Gebieten.
Motive und Auswirkungen der Mißachtung menschlichen Lebens erkennen; Widerstand gegen Gewaltherrschaft auf unterschiedliche Motive zurückführen können.	„Endlösung“ der Judenfrage, der deutsche Widerstand. Politik und Strategie der Anti-Hitler-Koalition (Kriegskonferenzen, „bedingungslose Kapitulation“).
Ursachen und Folgen einer totalen Niederlage darstellen können.	3.4 Totale Niederlage Deutschlands und Japans: Zerstörungen, Flucht aus dem Osten, Militärregierung, Hiroshima.

*Lernziele**Arbeitsthemen*

Bemühungen um Frieden in der Welt erkennen und begründen können.

3.5 Die UNO:

Charta der Vereinten Nationen; Unterorganisationen und ihre Aufgaben.

4. Deutschland im Spannungsfeld der Weltmächte

Zeitrhythmus: 16 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Die Unterrichtseinheit zeigt, wie Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft ineinandergreifen. Die Einsicht in diesen Zusammenhang macht ihre didaktische Bedeutung aus.

<i>Lernziele</i>	<i>Arbeitsthemen</i>
<p>Folgen eines totalen Krieges erkennen und verstehen können.</p>	<p>4.1 Bilanz des Zweiten Weltkrieges: Deutschlandpläne der Sieger; Potsdamer Konferenz.</p>
<p>Einen historischen Prozeß (hier: die deutsche Teilung) auf seine Gegenwartswirksamkeit hin untersuchen können.</p>	<p>4.2 Die Teilung Deutschlands: Das besiegte Deutschland; Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik der Besatzungsmächte; der Ost-West-Konflikt; die Vier-Sektoren-Stadt Berlin. Die Entstehung der Bundesrepublik Deutschland, die Gründung der DDR; unterschiedliche Verfassungs- und Gesellschaftssysteme. Der 17. Juni 1953.</p>
<p>Verfassungs- und Gesellschaftssysteme vergleichen können.</p>	<p>4.3 West- und Ostintegration: NATO und Warschauer Pakt; EWG/EG und COMECON.</p>
<p>Politische Entscheidungszwänge erkennen und deren Auswirkungen beurteilen können.</p>	<p>4.4 Das Wehr- und Sicherheitssystem der Bundesrepublik Deutschland — Die Bundeswehr im Gefüge der Bundesrepublik (die Bundeswehr in der Verfassungsordnung, allgemeine Wehrpflicht/Wehrgerechtigkeit/Gewissensentscheidung) — Zivildienst zivile Verteidigung, Bundesgrenzschutz — Die Aufgabe der Bundeswehr in der NATO</p>
<p>Einsicht gewinnen in die Sicherung unserer Lebens- und Verfassungsordnung.</p>	
<p>Erfassen der veränderten Sicherheitsbedingungen nach dem 2. Weltkrieg und der sich darauf gründenden Sicherheitsstrategien.</p>	

<i>Lernziele</i>	<i>Arbeitsthemen</i>
<p>Einblick gewinnen in geschichtliche Konfliktsituationen und ihre Austragung nach unterschiedlichen Konzeptionen im Spannungsfeld von Krieg und Frieden.</p>	<p>4.5 Die Welt heute in ihrer geschichtlichen Bedingtheit</p> <ul style="list-style-type: none"> — Krieg und Frieden im Zusammenleben der Völker
<p>Historisch gewachsene Begriffe auf ihre politische Auslegbarkeit untersuchen und die sich hieraus ergebenden außen- und militärpolitischen Folgen erkennen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Friedensordnung und „friedliche Koexistenz“
<p>Erkennen des Zusammenhangs zwischen Friedenspolitik und Verteidigungsbereitschaft sowie Einsicht gewinnen in die Notwendigkeit des persönlichen verantwortungsbewußten Einsatzes</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Friedenswahrung als Aufgabe des Bürgers in der Bundesrepublik Deutschland
<p>Notwendigkeit und Bedingungen für das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Gesellschaftssysteme erkennen.</p>	<p>4.6 Innen- und Außenpolitik beider deutscher Staaten: „Kalter Krieg“, Mauerbau, wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR (Marktwirtschaft — Planwirtschaft); Grundvertrag; Kontakte in der Gegenwart.</p>
<p>Möglichkeiten friedlichen Zusammenlebens der Völker am Beispiel der deutsch-dänischen Verhältnisse erkennen können.</p>	<p>4.7 Das Zusammenleben von Deutschen und Dänen im deutsch-dänischen Grenzraum.</p>

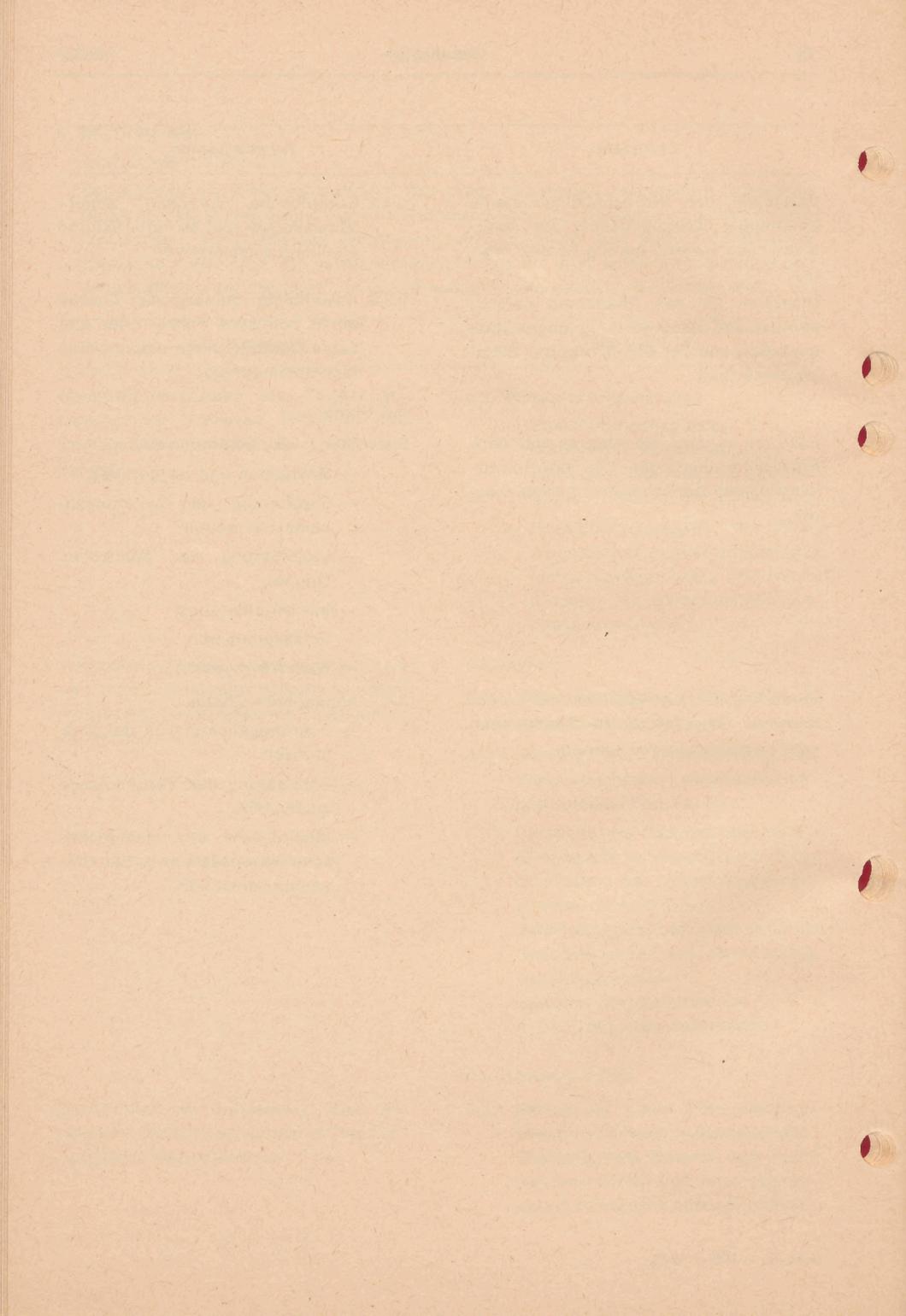
5. Die Dritte Welt

Zeitrichtwert: 4 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Die Unterrichtseinheit behandelt ausgewählte Beispiele; sie schafft Grundlagen für das Verständnis der Bestrebungen der Entwicklungsländer, ein politisches Selbstverständnis zu finden und ihren Entwicklungsrückstand aufzuholen. Sie vermittelt Einsichten in die wechselseitige politische und wirtschaftliche Abhängigkeit von Industriestaaten und Ländern der Dritten Welt.

Lernziele	Arbeitsthemen
<p>Gegenwartsprobleme als Folgen geschichtlicher Prozesse erkennen und Bedingungen für ihre Lösung nennen können.</p>	<p>5.1 Weltweite Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bevölkerungsexplosion, Nahrungsmittelverknappung, Bildungs- und Ausbildungsrückstand in Ländern der Dritten Welt; — Rohstoffabhängigkeit der Industrienationen (wirtschaftliche Probleme zwingen arme und reiche Staaten zu gemeinsamen Lösungsversuchen).
<p>Versuche erkennen und beurteilen können, eine rückständige Kolonie zu einem modernen, demokratischen Staatswesen zu machen.</p>	<p>5.2 Indien</p> <p>5.2.1 Indien als Kolonie — sein Weg in die Unabhängigkeit</p> <p>5.2.2 Bildung und Technisierung als Voraussetzungen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts:</p> <p>Versuche, die Sozialstruktur durch Bildung und Aufklärung zu ändern; Umstellung der Landwirtschaft auf genossenschaftl. Basis; Schaffung von Arbeitsplätzen durch Grundindustrien und Verarbeitung von Rohprodukten; Senkung der Geburtenrate; Abbau religiöser Schranken.</p>
<p>Den Prozeß der Entstehung neuer Eliten (hier: der schwarz-afrikanischen Führungsschichten) erkennen.</p>	<p>5.3 Schwarz-Afrika</p> <p>5.3.1 Entstehung neuer Führungsgruppen durch Befreiungsbewegungen, übersteigertes Rassen- und Stammesbewußtsein läßt neue aggressive Führungsschichten entstehen.</p>

<i>Lernziele</i>	<i>Arbeitsthemen</i>
<p>Verstehen, daß Herrschaftsinstrumente ehemaliger Kolonialmächte zur innerstaatlichen Konsolidierung benutzt werden.</p>	<p>5.3.2 Europäische Sprachen, Schul-, Verwaltungs- und Militärstrukturen als Integrationsfaktoren.</p>
<p>Ursachen für das Phänomen nennen können, daß Staatswerdung junger Staaten häufig mit der Staatsform der Diktatur einhergeht.</p>	<p>5.3.3 Anwendung militärischer Gewalt durch politische Führer oder einzelne Stämme zur innenpolitischen Machtbehauptung.</p>
<p>Faktoren nennen, die eine revolutionäre Entwicklung bedingen, und ihre Auswirkung auf den Menschen beschreiben können.</p>	<p>5.4 China</p> <p>5.4.1 China wird kommunistisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Revolution und Bürgerkrieg — Etablierung der kommunistischen Herrschaft — Liquidierung der politischen Gegner — Industrialisierung — Volkskommunen — Kulturrevolution
<p>Verstehen, daß machtpolitische und ideologische Gegensätze zu Spannungen oder Konflikten führen können.</p>	<p>5.4.2 Außenpolitik Chinas</p> <ul style="list-style-type: none"> — Führungsanspruch in der Dritten Welt — Entwicklung des Verhältnisses zu den USA — ideologische und machtpolitische Gegensätze zwischen China und der UdSSR



LEHRPLAN
HAUPTSCHULE
GESCHICHTE
KLASSE 9

Schleswig - Holstein

Zug.-Nr. G 1204 / 78

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorbemerkung	3
Der Erste Weltkrieg und die Revolutionen	5
Geschichte Deutschlands zwischen den Kriegen	7
Der Zweite Weltkrieg: Entfesselung und Ergebnisse	10
Deutschland im Spannungsfeld der Weltmächte	12
Die Dritte Welt	14

Vorbemerkung

Im Geschichtsunterricht des 9. Schuljahres wird die Gegenwart erreicht. Beziehungsraum der Betrachtung ist die gesamte Welt. Dieser Wechsel von einer bisher vorwiegend europazentrierten zu einer universalen Sicht verschärft das ohnehin schwierige Auswahlproblem.

Bei dem Entschluß, Deutschland in den Mittelpunkt zu stellen, spielt neben der Selbstverständlichkeit, daß der Schüler die Geschichte Deutschlands kennenlernen soll, auch die Tatsache eine Rolle, daß gerade am geteilten Deutschland in überschaubarer Weise universale Geschichtsbetrachtung möglich ist. Die Behandlung der Deutschen Frage führt darüber hinaus beispielhaft zu der Einsicht, daß Gegenwartsanalysen der historischen Dimension bedürfen. Neben dem mit der Deutschen Frage verbundenen Ost-West-Problem soll dem Schüler das weltpolitisch bedeutsame Nord-Süd-Gefälle bei der Behandlung ausgewählter Entwicklungsländer bewußt werden.

Schließlich sei auf einige Grundsätze hingewiesen, die bei der Konzeption der Lehrpläne für die Klassen 8 und 9 weitgehend berücksichtigt wurden:

Die Pläne streben kein „geschlossenes“ Curriculum an, das den Unterricht bis in Einzelheiten vorprogrammiert, sie enthalten aber curriculare Elemente. Als solche sind anzusprechen:

1. Die jeweils vorangestellte „Begründung der Unterrichtseinheit“: Sie kennzeichnet den didaktischen Ort und weist damit auf allgemeine Zielvorstellungen hin, die im Unterricht verwirklicht werden können.
2. Die Formulierung und Aufgliederung der Arbeitsthemen: Sie enthalten, ohne daß eine Ausformulierung vorgenommen wurde, Stoffziele, welche die Stoff- und Lernorganisation betreffen und für die praktische Unterrichtsgestaltung wirksam sind. Die Arbeitsthemen berücksichtigen die schulartspezifischen Anforderungen und Möglichkeiten.
3. Die den Arbeitsthemen zugeordneten Lernziele: Sie sind in der Regel als „Qualifikationen“ formuliert. In dieser Form zielen sie ab auf
 - Denk-, Verstehens- und Urteilsakte im Umgang mit Geschichte und
 - methodisch-instrumentale Fertigkeiten und Verfahrensweisen.

Qualifikationen kennzeichnen damit das in einem Gegenstand (Arbeitsthema) enthaltene Lernbare. Sie erlauben zwar keine Zuordnung bestimmter Inhalte, stehen aber in Beziehung zu den jeweiligen Arbeitsthemen des Lehrplans. Qualifikationen sind daher auf andere Inhalte und Gegenstände übertragbar.

Die Entscheidung, Lernziele als Qualifikationen zu formulieren, ergibt sich aus der Zielvorstellung eines Geschichtsunterrichts, der neben Wissen vor allem die Vermittlung von Fertigkeiten und Fähigkeiten bezweckt, damit die Schüler mit wesentlichen Informationsträgern umgehen können, das Lernen lernen, Einsichten gewinnen und problem-lösendes Verhalten üben. Auf diesem Wege soll dem Schüler die historische Dimension seiner Existenz sichtbar werden.

Der Lehrplan ist nicht identisch mit Unterricht und Unterrichtsprozeß, wohl aber ist er ein Instrument zur Einleitung von Lernprozessen. Er legt deshalb weder die Verfahrens-

weisen noch die unterrichtsbezogenen Stoffanordnungen, Medien und Stundenziele fest, wohl aber erleichtert er die Planung; er gibt damit Raum für Kreativität und individuellen Stil im Unterricht.

Der Lehrplan vernachlässigt nicht das Wissen von Daten, Fakten, Zusammenhängen usw., erschöpft sich aber nicht in stofforientiertem Pensumdenken. Es kommt mehr darauf an, was die Schüler wissen, insbesondere, wozu sie nach erfolgtem Lernen fähig sein sollen. Der Geschichtsunterricht bedient sich nicht nur der chronologisch-genetischen, sondern auch anderer Zugriffe auf Inhalte (Längsschnitt, Vergleich, regressives Verfahren). Er vermeidet dadurch Einseitigkeit in der Betrachtungsweise. Die Vermittlung eines universal-historisch-chronologischen Orientierungsschemas wird durch den Wechsel in den Verfahrensweisen nicht beeinträchtigt.

Jeder Unterrichtseinheit sind Zeitrictwerte beigegeben; sie sind als Hinweise auf die Gewichtung zu verstehen. Die Summe der Zeitrictwerte (50 Stunden) entspricht etwa zwei Dritteln der im Schuljahr zur Verfügung stehenden Geschichtsstunden. Das freie Drittel sollte nicht etwa mit zusätzlichen Einheiten angefüllt werden; es soll vielmehr eine vertiefende, den Lernfähigkeiten der Hauptschüler entsprechende Bearbeitung einzelner Arbeitsthemen ermöglichen. Unterrichtseinheiten, in denen solche Schwerpunkte gebildet werden, sind um eine angemessene Anzahl von Stunden aus dem freien Drittel zu erweitern.

1. Der Erste Weltkrieg und die Revolutionen

Zeitrichtwert: 10 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Der Erste Weltkrieg und die Revolutionen kennzeichnen den Beginn einer neuen Epoche (Zeitgeschichte). Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme sind seither in verstärktem Maße weltweit verflochten.

<i>Lernziele</i>	<i>Arbeitsthemen</i>
Das Aufeinandertreffen moderner Industriestaaten und seine Auswirkung beschreiben können.	<p>1.1 Der erste große Krieg der Industrienationen: Aufbruch im August 1914, Haltung der sozialistischen Parteien in Deutschland und in Frankreich, neue Technologien prägen das Kriegsbild, Hunger und Krisenstimmung in den kriegführenden Ländern.</p>
<p>Das Jahr 1917 als geschichtlichen Wendepunkt erkennen können. Ursachen eines historischen Prozesses (hier: der russ. Revolutionen) erkennen und den Verlauf gliedern können.</p>	<p>1.2 Weltwende 1917: 1.2.1 Kriegseintritt der USA 1.2.2 Die bürgerliche Revolution in Rußland: Modernitätsrückstand im Zarenreich (verspätete Bauernbefreiung, geringe Industrialisierung), Bestrebungen der Sozialrevolutionäre, Bolschewiki, Anarchisten, Revolutionen von 1905 (Räte, Duma, Agrarreformen) und Febr. 1917 (Prov. Regierung zwischen Duma und Sowjet).</p>
<p>Planung und Durchführung einer Revolution beschreiben können (hier: der Oktoberrevolution). Errichtung der kommunistischen Herrschaft als Beseitigung parlamentarisch-demokratischer Ansätze erkennen und verstehen können. Auswirkungen im Inland und aufs Ausland erkennen können.</p>	<p>1.2.3 Die Oktoberrevolution: Lenins Rückkehr, Machtergreifung der Bolschewiki in Petersburg, Bürgerkrieg, Dekrete des Rates der Volkskommissare, Errichtung und Organisation des Sowjetstaates.</p>

Lernziele

Ursachen und Wirkungen eines historischen Ereignisses (hier: Deutsche Novemberrevolution) nennen können.

Arbeitsthemen

- 1.3 Die deutsche Novemberrevolution:
Erschöpfung in der Heimat und an der Front;
Demokratisierungsbestrebungen politischer Parteien,
Wilson's 14 Punkte,
Ersuchen der Mittelmächte um Waffenstillstand,
Parlamentarisierung der Monarchie, von der Matrosenmeuterei (Kiel) zur Novemberrevolution,
Ausrufung der Republik,
Rat der Volksbeauftragten.

2. Geschichte Deutschlands zwischen den Kriegen

Zeitrichtwert: 12 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Die Unterrichtseinheit zeigt die Chancen und das Scheitern der ersten deutschen parlamentarischen Demokratie sowie den Charakter der nationalsozialistischen Diktatur. Damit schafft sie Grundlagen für das Verständnis der Neugestaltung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Lernziele	Arbeitsthemen
<p>Verschiedene republikanische Systeme miteinander vergleichen können.</p>	<p>2.1 Die Weimarer Republik — Chancen und Scheitern</p> <p>2.1.1 Räterepublik oder parlamentarische Republik: Struktur beider Modelle, Bürgerkrieg (Spartakusaufstand), Nationalversammlung.</p>
<p>Erkennen einer Verfassungsstruktur; aus einer Verfassung auf Möglichkeiten der politischen Mitwirkung schließen können; Gefahren erkennen, die in Verfassungen begründet liegen können.</p>	<p>Die Weimarer Reichsverfassung: Verfassungsorgane und ihre Funktion, plebiszitäre und präsidiale Kompetenzen als Gegengewichte zur Parlamentsvollmacht.</p>
<p>Politische und wirtschaftliche Folgen einer harten Friedensregelung erkennen.</p>	<p>2.1.2 Der Versailler Vertrag und seine Auswirkungen: Reparationen, Inflation, Krisenjahr 1923.</p>
<p>Verschiedene Formen der Revisionspolitik voneinander unterscheiden und sie bewerten können.</p>	<p>Revisionspolitik der Reichsregierungen: Abbruch des Ruhrkampfes, Dawesplan, Locarno, Eintritt in den Völkerbund, Youngplan.</p>
<p>Wirtschaftliche und soziale Veränderungen erkennen und deren Folgen aufzeigen können.</p>	<p>2.1.3 Die Weltwirtschaftskrise: Wirtschaftliche und kulturelle Blüte in den sog. „Goldenen Zwanziger Jahren“, Krisenanfälligkeit in der Landwirtschaft, dem Handwerk und der Industrie, die Landvolkbewegung in Schleswig-Holstein.</p>

*Lernziele**Arbeitsthemen*

Internationale Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaften und deren mögliche Folgen erkennen.

Das Verhältnis zwischen politischen Systemen und ihren Gegnern beurteilen können.

Abhängigkeit eines demokratischen Staates von der Verfassungstreue der Bürger, namentlich der Beamten und Soldaten, aufzeigen können.

Grundsätze der nationalsozialistischen Ideologie nennen und politische Konsequenzen ableiten können.

Faschismus als Gefahr für die parlamentarische Republik erkennen.

Erkennen, wie Ablehnung politischer Verantwortung zu einem Machtvakuum führt, das von Gegnern der parlamentarischen Republik ausgefüllt werden kann.

Die Taktik der allmählichen Okkupation von Entscheidungsstellen beschreiben können;

Möglichkeiten erörtern können, totalitären Machtanspruch zu erkennen und abzuwehren.

Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom internationalen Kapitalmarkt,

Depression und Arbeitslosenproblem,

Brünings Lösungsversuch: die deflationistische Wirtschaftspolitik.

2.1.4 Gegner der parlamentarischen Republik von links und von rechts: Antidemokratisches Denken in der Bevölkerung, insbes. in der Exekutive (Beamtenschaft und Reichswehr) und in der Judikative (Richterschaft).

Der Nationalsozialismus:

seine Ideologie (radikaler Nationalismus, Rassismus/Antisemitismus, Führerprinzip),

Methoden des politischen Kampfes (Organisation und Propaganda), die NSDAP — eine Partei des unzufriedenen Mittelstandes, ihr Anwachsen unter den Bedingungen der Weltwirtschaftskrise.

2.1.5 Das Ende der Weimarer Republik: Wirtschaftliche und soziale Sonderinteressen lassen die Große Koalition zerbrechen, Präsidialregierungen (Abhängigkeit des Reichskanzlers vom Vertrauen des Reichspräsidenten; zunehmende Radikalisierung).

2.2 Die Herrschaft des Nationalsozialismus

2.2.1 „Machtergreifung“ und Monopolisierung der Macht:

30. Januar 1933,

Reichstagsbrand und Aufhebung von Grundrechten,

Lernziele

Arbeitsthemen

Gleichschaltung (Ausrichtung aller Organe und Organisationen auf den nationalsoz. Staat),
Verbot demokratischer Parteien,
Auflösung der Gewerkschaften,
Legalisierung des politischen Mordes (nach dem Röhm-„Putsch“),
SS, Gestapo und Konzentrationslager,
„Führer und Reichskanzler“
(Staatsoberhaupt, Regierungschef, Parteivorsitzender, Oberbefehlshaber der Wehrmacht),
Führerkult,
Politische Propaganda als Führungs- und Verführungsinstrument.

3. Der Zweite Weltkrieg: Entfesselung und Ergebnisse

Zeitrichtwert: 7 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Der vom nationalsozialistischen Deutschland entfesselte Krieg weitete sich zum Weltkrieg aus und führte weltweit zu machtpolitischen und territorialen Veränderungen. Die daraus sich ergebenden Probleme wirken bis in die Gegenwart fort.

Lernziele	Arbeitsthemen
Einsicht gewinnen in den Ursachenzusammenhang zwischen ideologisch bestimmter Zielsetzung und außenpolitischem Handeln.	3.1 Hitlers außenpolitisches Programm: Revision des Versailler Vertrages, Schaffung eines „Großdeutschen Reiches“, Gewinnung von „Lebensraum“.
Ursachen hegemonialer Aggressionen darlegen können; Gefahren der weltweiten Eskalation lokaler Auseinandersetzungen aufzeigen können.	3.2 Die Verwirklichung: Vertragsbrüche (Einführung der allg. Wehrpflicht, Einmarsch in die entmilitarisierte Zone), „Heim-ins-Reich-Politik“ (Anschluß Österreichs, Sudetenkrise), Erweiterung des „Lebensraumes“ (Zerschlagung der „Rest-Tschechei“).
Motive und Auswirkungen der Mißachtung menschlichen Lebens erkennen; Widerstand gegen Gewaltherrschaft auf unterschiedliche Motive zurückführen können.	3.3 Hegemoniale Aggressionen in Europa und in Ost-Asien: Die polnische Frage und der Hitler-Stalin-Pakt, der europäische Krieg, Ausweitung zum Weltkrieg, Besatzungspolitik und Widerstand in den besetzten Gebieten. „Endlösung“ der Judenfrage, der deutsche Widerstand. Politik und Strategie der Anti-Hitler-Koalition (Kriegskonferenzen, „bedingungslose Kapitulation“).
Ursachen und Folgen einer totalen Niederlage darstellen können.	3.4 Totale Niederlage Deutschlands und Japans: Zerstörungen, Flucht aus dem Osten, Militärregierung, Hiroshima.

*Lernziele**Arbeitsthemen*

Bemühungen um Frieden in der Welt erkennen und begründen können.

3.5 Die UNO:

Charta der Vereinten Nationen; Unterorganisationen und ihre Aufgaben.

4. Deutschland im Spannungsfeld der Weltmächte

Zeitrictwert: 16 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Die Unterrichtseinheit zeigt, wie Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft ineinandergreifen. Die Einsicht in diesen Zusammenhang macht ihre didaktische Bedeutung aus.

<i>Lernziele</i>	<i>Arbeitsthemen</i>
Folgen eines totalen Krieges erkennen und verstehen können.	4.1 Bilanz des Zweiten Weltkrieges: Deutschlandpläne der Sieger; Potsdamer Konferenz.
Einen historischen Prozeß (hier: die deutsche Teilung) auf seine gegenwarts-wirksamkeit hin untersuchen können.	4.2 Die Teilung Deutschlands: Das besiegte Deutschland; Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik der Besatzungsmächte; der Ost-West-Konflikt; die Vier-Sektoren-Stadt Berlin. Die Entstehung der Bundesrepublik Deutschland, die Gründung der DDR; unterschiedliche Verfassungs- und Gesellschaftssysteme. Der 17. Juni 1953.
Verfassungs- und Gesellschaftssysteme vergleichen können.	4.3 West- und Ostintegration: NATO und Warschauer Pakt; EWG/EG und COMECON.
Politische Entscheidungszwänge erkennen und deren Auswirkungen beurteilen können.	4.4 Das Wehr- und Sicherheitssystem der Bundesrepublik Deutschland — Die Bundeswehr im Gefüge der Bundesrepublik (die Bundeswehr in der Verfassungsordnung, allgemeine Wehrpflicht/Wehrgerechtigkeit/Gewissensentscheidung) — Zivildienst zivile Verteidigung, Bundesgrenzschutz — Die Aufgabe der Bundeswehr in der NATO
Einsicht gewinnen in die Sicherung unserer Lebens- und Verfassungsordnung.	
Erfassen der veränderten Sicherheitsbedingungen nach dem 2. Weltkrieg und der sich darauf gründenden Sicherheitsstrategien.	

*Lernziele**Arbeitsthemen*

Einblick gewinnen in geschichtliche Konfliktsituationen und ihre Austragung nach unterschiedlichen Konzeptionen im Spannungsfeld von Krieg und Frieden.

Historisch gewachsene Begriffe auf ihre politische Auslegbarkeit untersuchen und die sich hieraus ergebenden außen- und militärpolitischen Folgen erkennen können.

Erkennen des Zusammenhangs zwischen Friedenspolitik und Verteidigungsbereitschaft sowie Einsicht gewinnen in die Notwendigkeit des persönlichen verantwortungsbewußten Einsatzes

Notwendigkeit und Bedingungen für das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Gesellschaftssysteme erkennen.

Möglichkeiten friedlichen Zusammenlebens der Völker am Beispiel der deutsch-dänischen Verhältnisse erkennen können.

4.5 Die Welt heute in ihrer geschichtlichen Bedingtheit

— Krieg und Frieden im Zusammenleben der Völker

— Friedensordnung und „friedliche Koexistenz“

— Friedenswahrung als Aufgabe des Bürgers in der Bundesrepublik Deutschland

4.6 Innen- und Außenpolitik beider deutscher Staaten:

„Kalter Krieg“,

Mauerbau,

wirtschaftliche Entwicklung in der

Bundesrepublik Deutschland und

in der DDR (Marktwirtschaft — Planwirtschaft); Grundvertrag;

Kontakte in der Gegenwart.

4.7 Das Zusammenleben von Deutschen und Dänen im deutsch-dänischen Grenzraum.

5. Die Dritte Welt

Zeitrhythmus: 4 Stunden

Begründung der Unterrichtseinheit: Die Unterrichtseinheit behandelt ausgewählte Beispiele; sie schafft Grundlagen für das Verständnis der Bestrebungen der Entwicklungsländer, ein politisches Selbstverständnis zu finden und ihren Entwicklungsrückstand aufzuholen. Sie vermittelt Einsichten in die wechselseitige politische und wirtschaftliche Abhängigkeit von Industriestaaten und Ländern der Dritten Welt.

Lernziele	Arbeitsthemen
<p>Gegenwartsprobleme als Folgen geschichtlicher Prozesse erkennen und Bedingungen für ihre Lösung nennen können.</p>	<p>5.1 Weltweite Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bevölkerungsexplosion, Nahrungsmittelverknappung, Bildungs- und Ausbildungsrückstand in Ländern der Dritten Welt; — Rohstoffabhängigkeit der Industrienationen (wirtschaftliche Probleme zwingen arme und reiche Staaten zu gemeinsamen Lösungsversuchen).
<p>Versuche erkennen und beurteilen können, eine rückständige Kolonie zu einem modernen, demokratischen Staatswesen zu machen.</p>	<p>5.2 Indien</p> <p>5.2.1 Indien als Kolonie — sein Weg in die Unabhängigkeit</p> <p>5.2.2 Bildung und Technisierung als Voraussetzungen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts:</p> <p>Versuche, die Sozialstruktur durch Bildung und Aufklärung zu ändern; Umstellung der Landwirtschaft auf genossenschaftl. Basis; Schaffung von Arbeitsplätzen durch Grundindustrien und Verarbeitung von Rohprodukten; Senkung der Geburtenrate; Abbau religiöser Schranken.</p>
<p>Den Prozeß der Entstehung neuer Eliten (hier: der schwarz-afrikanischen Führungsschichten) erkennen.</p>	<p>5.3 Schwarz-Afrika</p> <p>5.3.1 Entstehung neuer Führungsgruppen durch Befreiungsbewegungen, übersteigertes Rassen- und Stammesbewußtsein läßt neue aggressive Führungsschichten entstehen.</p>

Lernziele

Verstehen, daß Herrschaftsinstrumente ehemaliger Kolonialmächte zur innerstaatlichen Konsolidierung benutzt werden.

Ursachen für das Phänomen nennen können, daß Staatswerdung junger Staaten häufig mit der Staatsform der Diktatur einhergeht.

Faktoren nennen, die eine revolutionäre Entwicklung bedingen, und ihre Auswirkung auf den Menschen beschreiben können.

Verstehen, daß machtpolitische und ideologische Gegensätze zu Spannungen oder Konflikten führen können.

Arbeitsthemen

5.3.2 Europäische Sprachen, Schul-, Verwaltungs- und Militärstrukturen als Integrationsfaktoren.

5.3.3 Anwendung militärischer Gewalt durch politische Führer oder einzelne Stämme zur innenpolitischen Machtbehauptung.

5.4 China

5.4.1 China wird kommunistisch:

- Revolution und Bürgerkrieg
- Etablierung der kommunistischen Herrschaft
- Liquidierung der politischen Gegner
- Industrialisierung
- Volkskommunen
- Kulturrevolution

5.4.2 Außenpolitik Chinas

- Führungsanspruch in der Dritten Welt
- Entwicklung des Verhältnisses zu den USA
- ideologische und machtpolitische Gegensätze zwischen China und der UdSSR

